

1.9 Unterschriftsberechtigte Person

Anrede/ggf. Titel	Herr	
Vorname/Nachname	Josef	Seekircher
Funktion	Direktor	

2. Art des federführenden Amtes / Ämternetzwerk / Ämterkooperation**2.1 Art des federführenden Amtes (Hauptantragsteller/in)**

oder eigene Angaben, falls abweichend von der Liste

Sozial- und Jugendbehörde

2.2 Ämternetzwerk: Welche Ämter / Behörden sind beteiligt?

- Jugendamt
- Sozialamt
- Stadtplanungsamt
- Arbeitsamt
- Amt für Wirtschaftsförderung
- Gesundheitsamt
- Wohnungsamt
- Schulamt
- Polizei
- Andere:
Sportamt
Amt für Stadtentwicklung
Koordinierungsstelle Stadtsanierung

2.3 Wie ist die Ämterkooperation geregelt? (Bitte ankreuzen)

- Schriftliche Kooperationsvereinbarung
- Regelmäßige Abstimmungsrunden
- Einzelanlässe
- Sonstiges
Dez.6:
Soziales, Jugend, Sport, Schulen, Migrationsfragen,
Dez.6: Ausichtsratsvorsitzender der kommunalen
Wohnbaue.

3. Name, PLZ u. ESF-Zielgebiet des im Aktionsplan beschriebenen Gebietes

3.1 Name des Gebietes	Karlsruhe Oststadt West
3.2 Postleitzahl	76137
3.3 ESF-Zielgebiet	Ziel 3

4. Geplanter Förderzeitraum (Laufzeit des Lokalen Aktionsplans)

4.1 Start d. Lokalen Aktionsplans	01.09.2003
4.2 Ende d. Lokalen Aktionsplans	30.06.2004

5. Kosten- und Finanzierungsplan

5.1 Beantragte Höhe der Programmmittel	(maximal 100000,00 €)	100000€
davon Budget		
5.1.1 - zur Weiterleitung an die Mikroprojekte	(mindest. 80 % v. 5.1)	89000€
5.1.2 - für die Sachkosten der Lokalen Koordinierungsstelle	(maximal 20 % v. 5.1)	11000€

6. Kontoverbindung für die Überweisung der Programmmittel im Falle der Förderung

Kontoinhaber/in Stadt Karlsruhe, Sozial- und Jugendbehörde

Kontoführende Bank Sparkasse Karlsruhe

Bankleitzahl 66050101

Kontonummer 9001041

7. Strukturdaten des im Lokalen Aktionsplan beschriebenen Gebietes**7.1 Größe der Kommune, in der sich das Gebiet befindet (bitte ankreuzen)**

- Ländliche Gemeinde (unter 5.000 Einwohner/innen)
 Kleinstadt (5.000 bis 20.000 Einwohner/innen)
 Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner/innen)
 Großstadt (über 100.000 Einwohner/innen)

7.2 Verwaltungsgröße der Kommune, in der sich das Gebiet befindet (bitte ankreuzen) (nur ausfüllen, wenn Kommune mit mehr als 5000 Einwohner/innen)

- kreisangehörige Stadt
 kreisfreie Stadt
 Teil einer Landeshauptstadt

7.3 Bevölkerungsstruktur (bezogen auf das im Lokalen Aktionsplan beschriebene Gebiet)

Hinweis: Sollte keine statistische Erfassung für dieses Gebiet existieren, greifen Sie bitte auf Zahlen des nächstgrößeren Gebietes zurück (z.B. Kommune oder Arbeitsamtsbezirk).

7.3.1 Einwohnerzahl d. Gebietes	6577
Anteil der Frauen (bezogen auf die Einwohnerzahl des Gebietes)	46,98%
Anteil der Männer (bezogen auf die Einwohnerzahl des Gebietes)	53,02%
7.3.2 Größe des Gebietes in qm	1870000
7.3.3 Arbeitslosenquote nach Geschlecht differenziert (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	
männlich	7,9%
weiblich	6,8%
Gesamt	6,6%
7.3.4 Sozialhilfequote (Anteil aller Hilfeempfänger/innen an der Bevölkerung)	3,2
Geschlechtsspezifischer Anteil an der Gesamtzahl der Sozialhilfeempfänger/innen:	
Anteil der Frauen (bezogen auf alle Hilfeempfänger/innen)	55,6
Anteil der Männer (bezogen auf alle Hilfeempfänger/innen)	44,4
7.3.5 Ausländer(innen)anteil	19,8

Geschlechtsspezifischer Anteil an der Gesamtzahl der Ausländer/innen:

Anteil der Frauen (bezogen auf alle Ausländer/innen) 44,24

Anteil der Männer (bezogen auf alle Ausländer/innen) 55,76

7.3.6 Altersstruktur nach Geschlecht differenziert (bezogen auf die Gesamtbevölkerung)

Altersgruppe	davon		Gesamt: Anteil der Altersgruppe an der Gesamt-Bevölkerung
	männlich	weiblich	
0-25Jahre	55,06%	44,94%	30,62%
25-55 Jahre	58,43%	41,56%	46,49%
55 und älter	39,26%	60,74%	22,89%

8. Beschreibung des Lokalen Aktionsplan

8.1.1 Problemlagen

Mit welchen Problemlagen hinsichtlich der beruflichen und sozialen Integration sind die LOS-Zielgruppen im Gebiet der „Sozialen Stadt“ bzw. „E&C“ unter Berücksichtigung der drei übergreifenden Ziele der Europäischen Beschäftigungsstrategie (Vollbeschäftigung, Steigerung der Arbeitsplatzqualität und Arbeitsproduktivität, Sozialer Zusammenhalt und soziale Integration) konfrontiert?

Bitte stellen Sie bei den Zielgruppen auch die geschlechterspezifischen Problemlagen und Bedarfe dar. Erläutern Sie dabei, wie Sie die geschlechterspezifischen Bedarfe ermittelt haben bzw. worauf Sie Ihre Angaben stützen.

Die Karlsruher Oststadt West ist im Hinblick auf Segregationstendenzen in besonderem Maße betroffen. Überdurchschnittl. Ausländeranteil sowohl unter den Erwachsenen als auch unter den unter 18-Jährigen; deutl. überdurchschnittl. Abnahme der dt. Bevölkerung im westl. Teil; überdurchschnittl. Sozialhilfeempfängeranteil im westl. Teil, schlechte Startchancen für Kinder und Jugendliche (deutl. überdurchschnittl. Ausländeranteil an Grund- und Hauptschulen, unterdurchschnittl. Übergangsquote von Grundschule in weiterführende Schulen); überdurchschnittl. hohe Baudichte; starke Überbauung der Blockinnenräume; hohe Lärmbelastung durch Hauptverkehrsstraßen; mangelnde Verkehrsberuhigung; mangelnde Begrünung; Unterversorgung der Oststadt West mit Grünflächen/Parks; Unterversorgung des gesamten Stadtteils mit quartiersnahen Spielflächen; Sanierungsbedürftigkeit des Altbaubestandes; unterdurchschnittl. Wohnraumversorgung. Hohe Fluktuation der Wohnbevölkerung, Desintegration insbesondere von Frauen türk. Nationalität kennzeichnen das Gebiet. Die Schillerschule ist Brennpunktschule; Schülerinnen und Schüler stammen aus 40 unterschiedlichen Nationalitäten. Lediglich 1 – 3 Schüler/-innen der Abgangsklasse schaffen in dieser Schule den Sprung in eine Ausbildung. Aus diesem Grund ist die Sozialstruktur wie folgt charakterisiert: - Die Zahl der deutschen Bevölkerung reduziert sich durch Wegzug, im Gegenzug ist die Zahl der Ausländer gestiegen, - verstärkt wurde diese Tendenz durch die sprunghaften Zuwanderungen aus dem Ausland, sodass mittlerweile ein Ausländeranteil von 19,8 % besteht, 17% Aussiedleranteil - dreiviertel der Haushalte (73 %) bestehen aus einer oder zwei Personen, - jeder dritte Haushalt mit Kindern ist ausländischer Herkunft und jeder Dritte alleinerziehend. Der Gender Mainstreaming Aspekt ist im Rahmen des Verfügungsfonds "KuQ" im Sinne der Problemlagenbeschreibung erfolgt. Die Bedarfseinschätzung in diesem Feld ist hierdurch auch von praktischen Erkenntnissen im Sinne der europäischen Beschäftigungsstrategien geprägt. Sozial benachteiligte Menschen finden keinen Anschluss, Jugendlichen fehlt es an Bewegungsräumen, alle Altersgruppen haben Bedarf im Gesundheitsbereich, die Benachteiligung am Übergang Schule in den Beruf ist evident, die Integration von Migranten und Migrantinnen durch sprachliche Förderung hat hohe Priorität.

8.1.2 Entwicklungsziele / Erwartete Beschäftigungswirkung

Welche Entwicklungsziele leiten Sie aus den oben genannten Angaben unter Berücksichtigung der Europäischen Beschäftigungsstrategie und anhand der LOS-Projekttypen ab? Beschreiben Sie die erwartete Beschäftigungswirkung im Ergebnis der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans. Gehen Sie dabei auch auf geschlechterspezifische Zielsetzungen ein.

Die Entwicklungsziele für die Oststadt-West im Überblick: - Verstärkung der Aktivitäten des Quartiersmanagements im Stadtteilbüro, - Vernetzung von Einrichtungen und Gruppen und

Aktiven - Verbesserung von Sozialintegration von Migranten und Migrantinnen im Rahmen Frauen- und Familienbildung Verbesserung des Übergangs Schule in den Beruf Bereich Bildung, - Ortsteilagenda 21, - Förderung der Nachbarschaftsentwicklung, - Entwicklung von Hilfsangeboten an Haushalten die auf Transfereinkommen angewiesen sind, - Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern sowie das Miteinanderleben von Deutschen und Nichtdeutschen, - Entwicklung von Hilfsangeboten für alleinerziehende Haushalte. Ziel ist es Menschen vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Den betroffenen Menschen soll eine individuelle und optimale Unterstützung gegeben werden. Aus- und Weiterbildungsaktivitäten und Beschäftigungsinitiativen stehen in der Karlsruher Oststadt im Mittelpunkt. Gefördert werden vor allem Menschen mit Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Hierbei hat der Einstieg in den Beruf, speziell für Jugendliche Priorität. Mit begleitender Hilfe, wie etwa durch Arbeitsassistenten, Integrationsbegleitung, Top-coaching sowie bedarfsorientierte und betriebsnahe Qualifikation soll der Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert werden. Ziel ist es, Betriebe Angebote wie Einstellungsbeihilfen, Förderung oder Weiterbildungsberatung an die Hand zu geben. Besondere Beachtung gilt hierbei der Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Berücksichtigung von Menschen mit Behinderungen bei der Arbeitsmarktpolitik. Geschlechterspezifisch werden in den Angeboten entsprechend auf die Bedarfe eingegangen, Dies ergibt sich zum Teil schon aus der Zielgruppenorientierung der Maßnahmen (Pro Familia, Quartiersmanagement, Frauenbüro).

8.1.3 Handlungskonzept

Stellen Sie bitte unter Berücksichtigung der oben genannten Entwicklungsziele ein Handlungskonzept auf. Benennen Sie bitte dieses und stellen Sie dar, wie es in andere Strategien im Gebiet der „Sozialen Stadt“ / „E & C“ eingebunden ist.

Nach Beendigung des professionellen Quartiersmanagement sind die Weichen gestellt für verschiedene Aktivitäten aus der Mitte des Stadtteils. Die nachhaltige Verstetigung der bisher geleisteten Arbeit im Quartier mit dem gesamten Netzwerk hat bezüglich des ersten Jahres des „Lokalen Aktionsplanes“ Priorität. Der Ansatzpunkt für eine Besserung der Situation wird in einem kleinräumigen maßgeschneiderten Vorgehen von bereits gut vernetzten Einrichtungen und Institutionen gesehen. Der Komplexität der Probleme können nur mit Hilfe differenzierter Strategien gerecht werden, die in möglichst vielen Entwicklungsstufen greifen und zu Synergien zusammengeführt werden müssen. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung und Quartiersentwicklung wurden sichtbar und vermittelbare Aktivitäten insbesondere im Gender durchgeführt. Seinen inhaltlichen Schwerpunkt sieht das Handlungskonzept in der Weiterführung des Quartiersmanagements, - Verstetigung der Aktivitäten im Stadtteilbüro, - Vernetzung von Einrichtungen und Gruppen und Aktiven sowie der Aufbau eines Mütter- bzw. eines Familientreffs in der Karlsruher Oststadt, - Frauen- und Familienbildung, - Sprachkurse zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten und Alleinerziehenden. Die Vernetzung von wirtschaftlichen und sozialen Arbeitsfeldern soll die Voraussetzung für Strategien zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für genannte Zielgruppen sein und die bisher geleisteten Aktivitäten nachhaltig unterstützen. Im Rahmen des Verfügungsfonds „Kompetenz und Qualifikation - JULEA_ OST“ wurde ein Netzwerk zwischen Arbeitsamt, Industrie- und Handwerkskammer, Betrieben, Schulen und Schulsozialarbeit usw. im Sinne der europäischen Beschäftigungsstrategien gebildet. Dies gilt es gezielt fortzusetzen. Durch „KuQ“ konnte der Anstoß für viele Projekte in der Karlsruher Oststadt gegeben werden: Die Stabilisierung der begonnenen Aktivitäten, Fortführung der Arbeit, Anpassung des Angebots an die Bedürfnisse der Zielgruppen im Stadtteil, die Einbeziehung verschiedener Nationalitäten, Betonung des internationalen Aspekts (Einbindung weiterer Nationalitäten), Aufgreifen von Themen, Vertiefen und sprachliche Übungen, Einüben von Konversation in Ergänzung des Sprachkurses, vervollständigen das Handlungskonzept zur nachhaltigen Stadtteilentwicklung der Karlsruher Oststadt.

8.1.4 Lokales Netzwerk

Welche bereits existierenden Gremien arbeiten im Lokalen Netzwerk zusammen? Bitte benennen Sie diese.

Seit Aufnahme der Karlsruher Oststadt-West als Programmgebiet der Sozialen Stadt besteht eine Vielzahl von lokalen Netzwerken. Im sozialen Netzwerk der Karlsruher Oststadt finden sich kaum wünschenswerte Partner der Zusammenarbeit, mit denen nicht bereits Kooperationen bestehen bzw. anvisiert wurden. Wünschenswert wären neue Partner aus dem gewerblichen Bereich. Diese Vernetzung anzubahnen ist ein konkretes Ziel von LOS in dem hier vorgestellten Antragstext und wird im ersten Jahr der Förderung ein Themenschwerpunkt sein. Im Sinne lokaler Ökonomie wird auf Grund der Gewerbeansiedlungen und möglicher Gewerbeansiedlungen in der Karlsruher Oststadt ein Potenzial gesehen, das es zu entwickeln

gilt. Neben dem Steuerungskreis, in dem Vertreter unterschiedlicher städtischer Ämter, freie Träger, lokale Akteure, der Bürgerverein Karlsruher Oststadt, die Kirchen vertreten sind, wurden zahlreiche Arbeitsgruppen in unterschiedlichen Netzwerken installiert. - Runder Tisch „Jugend und Qualifizierung“, - Themenfelder: - 1. Jugend und Arbeit, - 2. Jugend und Potenziale, - 3. Jugend und Hauptschule, - 4. Jugend und Sprache. - Sanierungsausschuss, - Vertreter der Fraktionen des Gemeinderates, - unterschiedliche Vertreter städtischer Ämter, lokale Akteure, - Bürgerverein, - Ausländerbeirat der Stadt Karlsruhe unter Federführung Dezernat 6, Soziales, Jugend, Sport, Schulen und Migrationsfragen, - Projektgruppe Wege in der Oststadt, - Projektgruppe Parkraummanagement, - Projektgruppe Gottesauer Platz, - Planungswerk Stadtstraßenräumer, - Planerworkshop im Lohfeld, - Einrichtung der Agenda 21, - Bürgerschaftliches Engagement, - Projektgruppe Gewerbe in der Oststadt, - Runder Tisch Sport unter dem Aspekt des Sozialen, - Projektgruppe „Müllsheriffs“ Putzaktion der Kindergärten, der Schulen und Tageseinrichtungen und Bürgerverein.

8.1.5 Querschnittsthemen

- A) Ist das beschriebene Handlungskonzept darauf abgestellt, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu erhöhen?
- Handlungskonzept ist hauptsächlich auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist auch auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist bezüglich dieses Ziels neutral
- B) Ist das beschriebene Handlungskonzept darauf abgestellt, Toleranz und Demokratie zu fördern?
- Handlungskonzept ist hauptsächlich auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist auch auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist bezüglich dieses Ziels neutral
- C) Ist das beschriebene Handlungskonzept darauf abgestellt, regionale / lokale Beschäftigungsbündnisse zu fördern?
- Handlungskonzept ist hauptsächlich auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist auch auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist bezüglich dieses Ziels neutral
- D) Ist das beschriebene Handlungskonzept darauf abgestellt, den Schutz der Umwelt zu fördern?
- Handlungskonzept ist hauptsächlich auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist auch auf dieses Ziel ausgerichtet
- Handlungskonzept ist bezüglich dieses Ziels neutral

8.2 Benennen Sie bitte mögliche Mikroprojektideen, mit denen die oben beschriebenen Entwicklungsziele umgesetzt werden sollen, und ordnen Sie diese den LOS-Projekttypen zu.

- 8.2.1 Mikroprojekte zur Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung
- Erhalt und Koordination von Aktivitäten im Stadtteil, - Unterstützung des Bürgervereins und des Bürgerschaftlichen Engagements, - Mikroprojekte zur Sicherung und Ausbau des Projekts Förderung zugewanderter Schüler und Schülerinnen an der Schiller und Tullaschule ab Klasse 7, - vernetzte Aktionen im Quartier, - Mütter- und Familientreff mit Sprachkurs für Migranten und Migrantinnen und Alleinerziehenden zur beruflichen Integration. -Maßnahmen im Kinder-,Jugend-und Erwachsenenbereich, -vernetzt Aktionen im Stadtteil,-Gewaltprävention
- 8.2.2 Mikroprojekte zur Förderung von Organisationen und Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen
- Lehrstellenakquise, - Bündnis für mehr Ausbildungsplätze, - Wirtschaft und Soziales, - Integration von Sozialhilfeempfänger/-innen/Alleinerziehende in den 1, 2, 3 Arbeitsmarkt.
- 8.2.3 Mikroprojekte zur Förderung von Existenzgründungen / Gründung von sozialen Betrieben

8.3 Benennen Sie bitte die vorrangigen Zielgruppen der beschriebenen Mikroprojekte.

8.3.1 Personenbezogene Zielgruppen

- Berufsrückkehrer/innen, Wiedereinsteiger/innen
- Hochschulabsolvent(inn)en o. Berufserfahrung
- Arbeitslose generell
- Langzeitarbeitslose nach Definition der Bundesanstalt für Arbeit
- Arbeitslose Akademiker/innen
- Ausländer/innen
- Aussiedler/innen
- Sozialhilfeempfänger/innen
- Straftatlassene/-gefangene
- Behinderte
- Suchtmittelabhängige
- Jugendliche ohne Hauptschulabschluss
- Schulabbrecher/innen
- Unversorgte Lehrstellenbewerber/innen
- Ausbildungsabbrecher/innen
- Existenzgründer/innen; Personen, die kürzlich gegründet haben
- Beschäftigte, Erwerbstätige, betriebliche Ausbilder/innen
- Studierende, Pers. in Meisterlehrgängen etc. (Mentoringmaßnahmen)
- Außerbetriebl. Ausbilder/innen, Lehrer/innen, Hochschulmitarbeiter/innen, Multiplikator(inn)en
(z.B. Weiterbildungs-, Organisations-, Arbeitszeit-, Gründungsberater/innen)
- Sonstige Personen, z.B. Schüler/innen, Eltern
- Ehrenamtlich Tätige
- Alleinerziehende

8.3.2 Organisationsbezogene Zielgruppen

- Unternehmen / Betriebe
- Hochschulen / Forschungseinrichtungen
- Selbsthilfegruppen
- Sportvereine
- Kirchliche Organisationen und / oder Wohlfahrtsverbände
- Jugendorganisationen
- Kommunen
- Schulen
- Migrant(inn)enorganisationen
- Frauenorganisationen
- Sonstige

8.4 Übersicht über aktive bzw. potentielle regionale Partner und deren Beteiligung

- 8.4.1 Benennen Sie bitte bereits aktive Partner vor Ort, die im Gebiet der "Sozialen Stadt"/ "E&C" als Teil eines Netzwerkes tätig sind. (Bitte in Tabelle ankreuzen)
- 8.4.2 Welches sind potentielle Partner, die für die Umsetzung der geplanten Mikroprojekte gewonnen werden sollen. (Bitte in Tabelle ankreuzen)
- 8.4.3 Wer wurde an der Aufstellung des lokalen Aktionsplans beteiligt?

(Bitte in Tabelle ankreuzen)

	8.4.1 Aktive Partner	8.4.2 Potentielle Partner	8.4.3 Beteiligte Partner
Jugendamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sozialamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Stadtplanungsamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Arbeitsamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Jobcenter	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Amt für Wirtschaftsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gesundheitsamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Polizei	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wohnungsamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Quartiersmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Politik	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerinitiativen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Lokale Agenda-21	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Vereine	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Verbände	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wohnungsbaugesellschaften	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Genossenschaften	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Betriebe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Industrie- und Handelskammer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Träger der politischen Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beschäftigungsbündnisse/-pakete	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kirchen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ggf. andere (Bitte eintragen):	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Koordinierung StadtSan.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sportamt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.5 Begleitausschuss

Bitte stellen Sie das Auswahlverfahren und die Zusammensetzung des Begleitausschusses zur Förderentscheidung der geplanten Mikroprojekte dar.

In der Karlsruher Oststadt-West bestehen intensive Netzwerke und gute Kooperationen unterschiedlichster Träger. Nach einem positiven Förderbescheid wird sich der Begleitausschuss, der geschlechterbezogen paritätisch besetzt ist, eine Geschäftsordnung geben. Vertreter/-innen von folgenden Institutionen sind im Begleitausschuss, der noch um Bewohner und weitere lokale Initiativen im Rahmen von LOS erweitert werden wird: - Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH, - Arbeitsamt, - Schulen -- Stadtjugendausschuss e. V./Stadt Karlsruhe, - Internationaler Bund, - Sozialer Dienst/Stadt Karlsruhe, - Koordinierungsstelle StadtSanierung/Stadt Karlsruhe, - Amt für Wirtschaftsförderung/Stadt Karlsruhe, - Schulämter - Kinderbüro/Stadt Karlsruhe, - Stadtteilbüro Oststadt, - Bürgerverein, - I-Treff -Pro Familia, - Sportamt,-Gesundheitsamt, - Arbeiterwohlfahrt, - Diakonisches Werk, - Sportjugend Karlsruhe.

8.6 Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation

Beschreiben Sie bitte Ihre geplante Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des

Programms "Lokales Kapital für Soziale Zwecke" und die geplante Dokumentation der Ergebnisse (z.B. Broschüre, Videodokumentation, CD-ROM, Internetpräsentation, Ton-Dia-Show, ...).

Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit analog der Programmplattform „KuQ“ mittels der Medien in Karlsruhe ist selbstverständlich und hat bereits vor Programmbeginn eingesetzt. Öffentlichkeit wird auch durch die begleitende Qualifizierung mit Hilfe von halbjährlichen Fachtagungen zu zentralen Themen von LOS hergestellt. Start war die Fachtagung „Schulverweigerung“ in Zusammenarbeit mit dem DJI; im Herbst 2003 soll zu „gender-mainstreaming“ eine Tagung erfolgen und im Frühjahr 2004 zu „Nachhaltigkeit“. Da diese Fachtagungen dokumentiert werden, müssen entsprechende Finanzmittel eingestellt werden. Es ist beabsichtigt eine jährliche Dokumentation (analog „KuQ“) zu veröffentlichen.

9. Erklärungen des Antragstellers / der Antragstellerin

- 9.1 Der / die Antragsteller/in versichert, dass die beantragten Mittel im Falle der Förderung wirtschaftlich und sparsam verwendet werden und die vorstehenden Angaben und ggf. sonstige beigefügte Anlagen richtig und vollständig sind.
- 9.2 Der / die Antragsteller/in erklärt, dass mit den Mikroprojekten noch nicht begonnen wurde und auch vor Abschluss des Fördervertrages nicht begonnen wird.
- 9.3 Der / die Antragsteller/in erklärt sich mit der Weitergabe von Daten an Dienststellen der Europäischen Kommission, der Länder und des Bundes sowie ihrer Verwendung zu Zwecken öffentlicher Information einverstanden.
- 9.4 Der / die Antragsteller/in erklärt, dass er / sie vom Handbuch Teil 1: Erläuterung zum Programmschwerpunkt „Lokales Kapital in der Sozialen Stadt“ Kenntnis genommen hat.
- 9.5 Weiterhin erklärt der / die Antragsteller/in im Falle einer Förderung
- * eine Lokale Koordinierungsstelle einzurichten und Mitarbeiter/innen dafür freizustellen;
 - * die für das Monitoring erforderlichen programmbezogenen Daten bzw. Berichte (datentechn. Dokumentation der Mikroprojekte und deren Teilnehmer/innen, Führung des Verwendungsnachweises, Vorfinanzierung bzw. Bewirtschaftung der weitergeleiteten Mittel, Ausgabenerklärung im Sinne der ESF-Verordnung) unter Benutzung der Formulare und nach den Vorgaben der Regiestelle zu erheben bzw. zu erbringen;
 - * sein / ihr Einverständnis, verantwortlich über die Mittelvergabe unter Beteiligung der lokalen Akteure zu entscheiden und Änderungen in der Umsetzungsplanung der Regiestelle LOS bekannt zu geben bzw. mit dieser abzustimmen;
 - * mit dem Deutschen Jugendinstitut im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zusammenzuarbeiten und die erforderlichen Auskünfte zu geben, die für die formative Evaluation des LOS-Programms notwendig sind;
 - * dass eine projektbezogene Einzelabrechnung sichergestellt wird und innerbetriebliche Umlagen nicht ausgewiesen werden;
 - * dass bei der Berechnung der Ausgaben für Übernachtungs- und Fahrtkosten das Bundesreisekostengesetz zugrunde gelegt wird.

10. Unterschrift des Antragstellers / der Antragstellerin

Ort

Datum

Stempel Antragsteller/in

 Josef

 Seekircher

Rechtsverbindliche Unterschrift(en) der zur
rechtsgeschäftlichen Vertretung befugten Person(en)